Nr. 208. — Drittes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 5. Mai 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Geburtstage unseres Kronprinzen.

6. Mai 1882.

„Hurrah, vier Kaiser!" Mit diesem Freudenruf begrüßte man in deutschen Landen das bekannte „Vierkaiserbild", das bald nach der Geburt des Kronprinzen von Hand zu Hand ging. Auf diesem Bilde hielt der greise Heldenkaiser den kleinen Ankömmling in seinen Armen, das freundliche Antlitz froh dem Urenkel zugewandt, während Vater und Großvater, Prinz Wilhelm und der damals noch in voller Lebensblüthe stehende Kronprinz Friedrich Wilhelm lächelnden Blickes sich ebenfalls dem kleinen Prinzen zuneigten. Doch wie traurig war sechs Jahre später dies entzückende Familienbild verändert: Kaiser Wilhelm I. seinem trauernden Volke entrückt, versammelt zu seinen Vätern; Kaiser Friedrich, sterbenskrank, doch leidend, ohne zu klagen, im Schlosse zu Charlottenburg, mit einem Fuß auf dem Thron, mit dem andern im Grabe! Jetzt aber blicken wir zurück auf den frohen Geburtstag, der nun schon fünfzehn Jahre hinter uns liegt. An einem Sonntag Morgen, dem 7. Mai, verkündeten 101 Schuß der im Lustgarten in Berlin aufgestellten Batterie den Bewohnern der Residenz, daß am Abend zuvor, am 6. Mai, dem Prinzen Wilhelm ein Sohn geboren, dem Königshause ein Prinz, dem Reiche ein Thronfolger bescheert war. Um $7^1/_2$ Uhr war Prinz Wilhelm vom Marmorpalais in Potsdam nach Berlin gekommen, um dem kaiserlichen Großvater das frohe Ereigniß zu melden. Im Galawagen begab sich der Kaiser zum Gottesdienst nach dem Dom, wo er ergriffen und freudig bewegt schien, als Oberhofprediger Kögel der glücklichen Entbindung der Prinzessin Wilhelm gedachte und Gottes Segen auf sie und den jungen Zollernsproß herabflehte. Als der Kaiser ins Palais zurückkehrte, zierte reicher Flaggenschmuck die Straßen und Plätze der Hauptstadt; vor dem Palais hatte sich eine dichte Menschenmenge gesammelt, die ihrem freudigen Antheil lebhaften Ausdruck gab. Unter der liebevollen Pflege der sorglichen und zärtlichen Mutter, unter den Augen des liebenden und pflichtgetreuen Vaters, geleitet und unterrichtet von erprobten Männern, ist der junge Prinz, die Hoffnung unsers Vaterlandes, unter Gottes Schutz fröhlich gediehen und herangewachsen. Jetzt ist bereits der Ernst des Lebens in seine Rechte getreten: Zugleich mit seinem nächstältesten Bruder weilt der Kronprinz im Kadettenhause zu Plön, wo er gleich jedem andern Kadetten lernt, turnt und exerziert, sich aber auch in den Freistunden frisch und fröhlich tummelt mit den blauröckigen, kleinen Kameraden, die es ganz gewiß nie vergessen werden, wie sie mit „unserm Kronprinzen" zusammen aufgewachsen sind, mit ihm gearbeitet und getollt, mit ihm Leid und Freude getheilt haben. Da schlingt sich ein Band der Freundschaft und Verehrung, das gute und böse Tage überdauert und sich festigt und verklärt zu der unverbrüchlichen Treue, die bei uns in unsers Volkes bestem Theil sich forterbt von Geschlecht zu Geschlecht, trotz allen den bösen Geistern, die in breiten Schichten der „fortgeschrittenen" und gottentfremdeten Menge ihr Wesen treiben. Möge der fröhliche Knabe erblühen zum edlen Jüngling, bewahrt an Leib und Seele, damit ein Mann und Fürst daraus erwachse, würdig seiner erhabenen Vorfahren, mächtig der schweren, gewaltigen Aufgaben, die in Zukunft seiner warten.

Wie die ostpreußischen Agrarier für ihre Arbeiter sorgen.

Die Provinz Ostpreußen hatte bei der letzten Volkszählung 2 Millionen Einwohner, die Stadt Berlin 1 700 000; aber am Schluß des Jahres 1895 hatte Ostpreußen 15 036 Empfänger von Altersrenten, Berlin nur 2707! Der Geschäftsbericht der ostpreußischen Versicherungsanstalt für 1891 giebt überraschenden Aufschluß über die Ursache dieser Erscheinung. Es heißt dort: „In zahlreichen Fällen war die Absicht der Arbeitgeber erkennbar, sich der Armenlast auf Kosten der Versicherungsanstalt zu entledigen und hat daher der Vorstand überall die eingehendste Prüfung der Anträge und die strengste Betonung der gesetzlichen Erfordernisse für seine Pflicht erachtet." Ferner: „Dieser hohe Prozentsatz (von Altersrentnern), welcher die schätzungsweise angenommene Zahl von 6000 um mehr als das Doppelte übersteigt, hat seine Hauptursache in der vielfach leichtfertigen und nicht selten auch unredlichen Ausstellung von Arbeitsbescheinigungen gehabt. Damit zusammen wirkt die anfänglich „wohlwollende" Handhabung des Gesetzes durch den Vorstand, sowie der Umstand, daß die Vorprüfung der Anträge durch die unteren Verwaltungsbehörden zunächst in vielen Fällen eine nicht genügende gewesen ist." Ferner: „Besondere Schwierigkeiten bei der Behandlung der Invalidenrentenanträge verursachte die anfängliche Mangelhaftigkeit der ärztlichen Atteste, besonders der Umstand, daß der Inhalt der letzteren mit den von den Arbeitgebern zum Nachweise der nach dem Inkrafttreten des Gesetzes liegenden Wartezeit bescheinigten bezw. angegebenen Thatsachen oft in unlösbarem Widerspruche stand."

Dazu bemerkt der Geschäftsbericht von 1894: „Die mangelnde Verwendung von Marken ist naturgemäß vom nachtheiligsten Einfluß auf die Betriebseinnahmen der Versicherungsanstalt gewesen. Dieselben mußten sich bei Annahme von 552 000 Versicherten und ausschließlicher Zugrundelegung der ersten Lohnklasse mindestens auf $3^1/_2$ Millionen Mark jährlich belaufen; thatsächlich haben sie jedoch nur rund 2 502 772 Mark im Jahre 1893 und 2 655 722 Mark im Jahre 1894 betragen. Hiernach muß mit einem Fehlbetrag von nahezu 1 Million Mark gerechnet werden."

Also auf der einen Seite eine verschwenderische und leichtfertige Gewährung von Renten, um die Armenlast von den armen Agrariern abzuwälzen und auf der anderen Seite eine jährliche „Ersparniß" von Marken im Betrage von nahezu einer Million Mark! Und wenn dann der Versicherungsanstalt 6 Millionen an dem erforderlichen Deckungskapital fehlen, so verlangt man, daß die Bezirke, welche das Gesetz gewissenhafter ausgeführt haben, in die Bresche treten!

Der türkisch-griechische Krieg.

Auch aus englischer Quelle liegen jetzt sehr abfällige Aeußerungen über die Griechen von Seiten der englischen Freiwilligen vor. So schreibt einer derselben: „Die Gewohnheiten dieses Volkes sind schmutzig und barbarisch. Sie brauchen ihre Finger beim Essen und vertheilen die Mahlzeit gleichfalls mit den Fingern. Die sanitären Einrichtungen sind so schlecht, daß sich ein Engländer solche Zustände kaum denken kann. Griechenland ist ein armes, felsiges und unfruchtbares Land. In der Kaserne sind 22 Briten, meistens alte Soldaten. Sie erklären alle, daß sie niemals in ihrem Leben so wenig zu essen gehabt hätten. Um 7 Uhr Morgens giebt es einen Löffel Kaffee und ein Stück trockenes Brod, um $^1/_2$12 Uhr Makkaroni und um 6 Uhr Abends Brod, Käse und Wasser. Wir haben wenigstens etwas Abwechselung in dieses ewige Einerlei gebracht. An Stelle der zweiten und dritten Mahlzeit haben wir manchmal „Irish Stew". Wenn wir das haben, beschweren wir uns nicht. Jedenfalls würde kein englisches Regiment sich mit solcher Kost zufrieden geben. Bier und Tabak giebt es nicht. Selbst Obst ist nicht zu stehlen, weil keines da ist. Am Charfreitag haben die freiwilligen englischen Türkenverächter gar nichts zu essen bekommen. Deshalb gingen sie in ein Kaffeehaus und bestellten sich einen englischen Schmaus. Die Rechnung betrug 10 s, ist aber noch nicht bezahlt. Strenge militärische Zucht giebt es im Heldenheere der Hellenen nicht. Die Offiziere werden nicht begrüßt, und am Nachmittag kann Jeder in einem Anzuge ausgehen, wie es ihm beliebt." Der Brief dieses Engländers ist von Athen datirt. Er schließt mit den bezeichnenden Worten: „Wenn Krieg ausbricht, so werden wir einfach niedergemetzelt werden. Ich glaube, es wird das Leichteste von der Welt, die Griechen von der Oberfläche der Erde zu vertilgen."

Im englischen Unterhause erklärte gestern der Parlaments-Untersekretär des Aeußern Curzon, zwischen den Großmächten finde ein Meinungsaustausch in der türkisch-griechischen Angelegenheit statt. Es sei unmöglich, über den Charakter der Unterhandlungen Mittheilungen zu machen. Die Mächte wünschten ernstlich das Ende des Krieges herbeizuführen, aber die erste wesentliche Vorbedingung für eine erfolgreiche Vermittelung sei, daß die Kriegführenden den Beweis geben, daß sie bereit sind, die Vermittelung anzunehmen.

Aus amtlichen türkischen Quellen wird die Nachricht, daß die Türken mehrere christliche Dörfer im Vilajet Janina in Brand gesteckt haben, für unrichtig erklärt, ebenso wird die Nachricht, daß der Sultan seit zwei Tagen unpäßlich sei, als falsch bezeichnet.

Eine Depesche des „Ikdam" aus Larissa meldet: Die Division Hairi, die sich auf dem Marsche von Karditza nach Pharsala befindet, besetzte die Dörfer Kurtesi, Kumades, Deliveli, Dautli, Tschetatchi und Kaputsi. Am Ausgange des Golfes von Arta ist, wie das Blatt weiter meldet, ein griechisches Kriegsschiff gesunken; in Folge dessen sind die griechischen Schiffe in dem Golf eingeschlossen.

Aus dem Reiche.

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Regent des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin, Oberstlieutenant à la suite des Leib-Gardehusaren-Regiments, ist am 2. Mai, an welchem Tage er vom Kaiser empfangen wurde, zum Obersten befördert worden. — Dem **Erbprinzen von Hohenzollern**, der als Major à la suite des 1. Garde-Regiments z. F. steht, ist die Führung des Füsilierbataillons dieses Regiments bis zum Schlusse der diesjährigen Herbstübungen übertragen. Der 33jährige Erbprinz wird in der Armee seit 1882 geführt. Er thut bereits seit längerer Zeit Dienste beim 1. Garde-Regiment in Potsdam. — **Freiherr Georg von Brandenstein**, General der Kavallerie, ist zu Doberan gestorben. Der Verstorbene war vom Jahre 1869—1873 Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments und führte dasselbe im Jahre 1870 und 1871. Zum Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade wurde er 1873, zum Kommandeur der 8. Division 1880 ernannt. Nach zwei Jahren schied er aus dem preußischen Dienst und wurde Generaladjutant des Großherzogs von Mecklenburg. — Der ehemalige Direktor im Reichspostamt, **Wirkl. Geh. Rath Hake**, ist gestorben. — Im Lichthof des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin sind zur Zeit Paukendecken für zwei Paar **silberne Kesselpauken** ausgestellt, die von dem Kaiser dem Husaren-Regiment König Wilhelm I., 1. rheinisches Nr. 7, und von der Kaiserin von Rußland dem 2. Garde-Dragoner-Regiment Kaiserin Alexandra von Rußland zum Geschenk gemacht wurden. Die Zeichnungen für sämtliche Stücke sind von Professor E. Doepler, die Ausführung des einen Paares ist von Frau Dr. v. Wedel, des andern Paares Decken von Bessert-Nettelbeck. Die Aufnäharbeit, Seiden- und Goldstickerei, ist von höchstem Glanz, die Wappen-Abzeichen und Initialen der Stifter und der betreffenden Regimenter geben die Grundlage für den reichen vorwiegend heraldischen Schmuck. — Wie aus Mainz gemeldet wird, ist für die **fünfhundertjährige Feier von Johann Gutenbergs Geburtstag** im Einverständniß mit Leipzig der Johannistag (24. Juni) 1900 bestimmt worden. — An dem Festmahl, welches die **Kölnische Handelskammer** und der Bezirksausschuß anläßlich der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes in Köln gestern Nachmittag veranstaltet hatte, nahmen etwa 500 Personen, die Spitzen der Behörden und hervorragende Vertreter der Bank-, Handels- und Industriewelt aus dem Rheinland und Westfalen Theil. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Nasse, eröffnete die Reihe der zahlreichen Trinksprüche mit einem Hoch auf den Kaiser, den Schützer und Schirmer des Friedens, ohne welchen Handel und Industrie nicht bestehen können. Der Präsident der Kölner Handelskammer, Geheimrath Michels, toastete auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch, der mit einem Trinkspruch, in welchem er seinen Dank aussprach, erwiderte. — Für die **Reichstagsersatzwahl in Wiesbaden** ist die Agitation des Zentrums in vollem Gange. An einer Wahlversammlung, die in Rüdesheim stattfand, hat auch der Abg. Dr. Lieber theilgenommen und eine Rede gehalten. Wie Zentrumsblätter berichten, hat er über die „gegenwärtige Lage" ausgeführt: daß man in den Forderungen für Heer und Marine die finanzielle Leistungsfähigkeit ganz außer Acht lasse. Das führe zur Erschöpfung der Steuerkraft. Alle Forderungen, und kämen sie vom Kaiser selbst, könnten nicht mehr befriedigt werden; denn „wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren". Statt dies zu beherzigen, stelle man immer neue Forderungen, die man mit den auf Grund des Flottenplanes von 1873 schon hervorgetretenen noch in dieser Legislaturperiode in einem Quinquennat festlegen wolle. Dies solle in der Weise geschehen, daß man bei der Erneuerung des Quinquennats für das Landheer gleichzeitig auch das für die Marine durchzusetzen suche. Das seien die Bestrebungen, welche man verfolge. Die Stellung des Zentrums werde auch diesen Bestrebungen gegenüber die alte bleiben. Für nächsten Sonntag hat das Zentrum bis jetzt schon sechs Versammlungen anberaumt. Vielleicht spricht Herr Dr. Lieber dann noch einmal und sagt genauer, was es mit dem „Marinequinquennat" für eine Bewandtniß hat.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Den Inhalt des Telegramms des Kaisers, das vom Prinzen Heinrich an Bord des „König Wilhelm" verlesen wurde, will jetzt das „Haynauer Stadtblatt" mittheilen. Das Blatt schreibt:

Ein Seesoldat an Bord S. M. S. „König Wilhelm" theilte seinen Eltern schon unterm 17. April den Inhalt des Telegramms mit. Er schrieb: Diese Woche kam Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich unverhofft an Bord, ließ alle Mann pfeifen und verlas eine Depesche von Sr. Majestät. Dieselbe lautete ungefähr so: „In diesem Sommer feiert unsere Großmutter, Ihre Majestät die Königin Viktoria ihr sechzigjähriges Regierungsjubiläum. Dabei werden die Flaggen aller Völker vertreten sein. Ich beauftrage Dich, mit Meinem Schiff „König Wilhelm" die deutsche Flagge zu repräsentiren, und hoffe, daß die Mannschaft, trotz der alten Konstruktion ihres Schiffes, Deutschland würdig vertreten wird. Dieses ist der Besatzung Meines Schiffes „König Wilhelm" sofort bekannt zu geben."

Selbstverständlich ist keine Bürgschaft für die Richtigkeit der Wiedergabe des Telegramms durch den Haynauer Seesoldaten vorhanden.

— Die Kaiserin hat zur gestrigen Jahresversammlung des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins folgendes Schreiben an Herrn v. Levetzow gerichtet:

Sehr geehrter Herr von Levetzow! Es war der 4. Mai 1888, als die Bildung des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins unter Meinem Protektorate durch Kabinetsordre Meines theuren in Gott ruhenden Schwiegervaters bestimmt wurde. Hervorgegangen aus ernster, sorgenschwerer Zeit, in der Zuversicht, sich aufzubauen auf der Kraft und dem Troste des Evangeliums, unterstützt in seinen ersten Anfängen von dem unvergeßlichen alten Kaiser und der Kaiserin Augusta, hat der Verein in seinem neunjährigen Bestehen in Segen gearbeitet und Meine Hoffnungen und Wünsche in reichem Maße erfüllt. Ganz besonders sind in Berlin durch Förderung der Seelsorge auf verschiedenen Gebieten, durch dauernde Unterstützung der Stadtmission, vor Allem aber durch die Errichtung von Diakonissen-Stationen mit über hundert in aufopfernder Liebe thätigen Schwestern sowie durch die Begründung des Kirchenbau-Vereins die schönsten Erfolge erzielt worden. Die Zweigvereine in den Provinzen haben zur Neubelebung und Hebung des kirchlichen Sinnes in mannigfacher Weise segensreich gewirkt. Es ist Mir deshalb an dem heutigen Tage ein Bedürfniß, sowohl dem evangelisch-kirchlichen Hülfsverein als dem Kirchenbau-Verein Meinen herzlichen Dank auszusprechen und damit die Bitte zu verbinden, sich in Treue und Hingebung weiter unserer Volksmassen anzunehmen. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, daß neben einer ausgedehnten Unterstützung der seelsorgerischen Thätigkeit der Kirche es zur Weckung und Förderung des Gemeindelebens vorzugsweise der Arbeit der Diakonissen bedarf, sowie der Errichtung von Gemeindehäusern, durch welche im Anschluß an die Kirche ein Mittelpunkt für praktische Liebesthätigkeit in weitestem Umfange geschaffen wird, wo sich, wie kaum an einem anderen Orte, alle Kreise, Stände und Parteien Hülfe und Rettung bringend verbinden können, wo in freudigem Geben und dankbarem Empfangen Unterschiede und Gegensätze ausgeglichen und versöhnt werden. Hier können Meine beiden Vereine gemeinsam zur Lösung einer wichtigen evangelischen Aufgabe beitragen, hier eröffnet sich aber vor Allem ein weites und schönes Arbeitsfeld für unsere Frauen und Jungfrauen, denen Herz und Hand für solche Arbeit geschickter ist, als die Thätigkeit der durch Berufspflichten in Anspruch genommenen Männer. An die evangelischen Frauen und Jungfrauen richtet sich daher Meine herzliche Bitte, einzutreten und zu helfen, daß wir unserem Volke die Segnungen des Evangeliums in stets reicherem Maße zuwenden und erhalten.

Neues Palais, 4. Mai 1897.

Auguste Viktoria.

— Die anonymen Briefe, die vor Jahresfrist die Hofgesellschaft in Aufregung versetzt und dann zu dem blutigen Zweikampfe zwischen den Herren v. Kotze und v. Schrader geführt haben, tauchen aufs neue auf. In einer Broschüre, die in dem Sensationsverlage von Caesar Schmidt in Zürich erschienen ist und die einen Herrn von Langen-Allenstein zum Verfasser hat, wird die Gemahlin eines bekannten Porträt- und Pferdemalers als Verfasserin der Briefe bezeichnet. Als Motiv wird Neid und ein ungewöhnlicher Hang zur Klatschsucht angegeben, und es wird zugleich angedeutet, daß der viel genannte Herr v. Tausch auch bei diesem Skandalstück seine Hand im Spiele habe. Wenn in Preußen die Broschüre auch beschlagnahmt ist, so ist doch der Inhalt so allgemein bekannt geworden, daß auch mit Rücksicht hierauf und auf die zahlreichen Personen, die zu Unrecht der Theilnahme an diesem Skandalstück bezichtigt sind, eine weitere Aufklärung der erhobenen Beschuldigung wohl gerechtfertigt erscheint. Der Verfasser der Broschüre selbst ist vor einigen Wochen unter seltsamen Umständen aus dem Leben gegangen. Er war eine Persönlichkeit mit viel bewegter Vergangenheit und von Zweideutigkeiten nicht frei. Früher Offizier, war er dann Vertrauensmann der Familie, deren Hausfrau er jetzt in schwerster Weise beschuldigt, und zuletzt Privatsekretär des berüchtigten Rechtsanwalts a. D. Fritz Friedmann. Auch der Prozeß gegen den Kriminalkommissar v. Tausch, der Ende d. Mts. vor dem Schwurgericht erscheinen wird, dürfte Veranlassung geben, auf den Inhalt der Broschüre noch näher einzugehen.

— Mit der Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Fleck zum Vorsitzenden der Kommission für Arbeiterstatistik hat die letztere den dritten Vorsitzenden seit ihrem Bestehen erhalten. Die Kommission, welche bei den zur Vorbereitung und Ausführung der die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter betreffenden Gesetzgebung erforderlichen statistischen Erhebungen mitwirken soll, ist durch Regulative vom 1. April 1892 und 29. Januar 1894 errichtet. Ihr erster Vorsitzender war der Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern v. Rottenburg. Die Kommission bestand im Anfange außerdem aus 12 Mitgliedern. Ihre Zahl ist später auf 14 erhöht, wovon die Hälfte Reichstagsmitglieder sind. Als Herr v. Rottenburg aus seiner Stellung im Reichsamte des Innern schied, wurde der schon von der Errichtung der Kommission an als Mitglied fungirende Unterstaatssekretär im preußischen Handelsministerium Lohmann vom Reichskanzler zum Vorsitzenden erwählt. Als Vertreter des Reichsamts des Innern trat der Direktor v. Woedtke in die Kommission ein. Herr Unterstaatssekretär Lohmann hat die Geschäfte der Kommission nicht lange geleitet. Bei den letzten Sitzungen ward er schon durch den Direktor v. Woedtke vertreten. Durch die Wahl des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Fleck, die übrigens neben der Ernennung des früheren Unterstaatssekretärs desselben Ressorts Brefeld zum Minister für Handel und Gewerbe die hohe Bedeutung bekundet, welche in der Sozialpolitik der Regierung auf die Vertrautheit mit den Arbeiterverhältnissen der Staatseisenbahnen gelegt wird, ist der Kommission ein Vorsitzender gegeben, der ihr noch nicht angehört hat. Es ist anzunehmen, daß nunmehr Herr Unterstaatssekretär Lohmann überhaupt aus der Kommission ausscheidet. Von den 14 Mitgliedern werden nämlich nur sechs vom Bundesrathe erwählt. Diese sechs aber sind bereits vollzählig vorhanden. Es sind außer dem genannten Direktor v. Woedtke der baierische Direktor v. Herrmann, der sächsische Oberregierungsrath Morgenstern, der würtembergische Direktor v. Schicker, der badische Oberregierungsrath Dr. v. Wörishoffer und der hessische Kreisrath Dr. Frhr. v. Gemmingen-Hornberg. Das siebente behördliche Mitglied ist der Direktor des Kaiserlichen Statistischen Amtes Dr. v. Scheel.

— Der Verein der Rohzuckerfabrikanten des deutschen Reichs versendet soeben die Statistik des Rübenanbaues für 1897—98. Danach ist der Anbau in Deutschland wiederum gewachsen von 425 004 Hektar im Jahre 1896 (und 376 669 Hektar in 1895) auf 430 153 Hektar im Jahre 1897, also auch gegen 1896 wieder um 1.2 Prozent. Dies ist eine der Folgen des Zuckersteuergesetzes von 1896. Die prozentuale Zunahme ist am stärksten in Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg.

— Ueber die Gründe, aus denen der Sozialismus in England nicht aufkommen kann, während er in Deutschland immer weitere Fortschritte macht, schreibt der Abgeordnete Liebknecht in der „Neuen Zeit":

Weshalb kann die sozialistische Bewegung Englands nicht aufkommen? Weil der politische Nährboden fehlt, der Nährboden für die wuchernde „Unzufriedenheit" und denjenigen Bazillus, der den zum Gedeihen der Sozialismusbazillen nothwendigen Gährungsprozeß erregt. Mit anderen Worten: In England giebt es weit mehr Sozialismusbazillen als in Deutschland, aber in Deutschland sorgt der Junker- und Polizeistaat für besseres Futter, und wie reichlich! Der englische Arbeiter will seine Freude über irgend etwas in einem öffentlichen Umzug bekunden — er thut es, Niemand nimmt ihm dieses einfache „Menschenrecht"; und sind große Massen beisammen, so sorgt die Polizei dafür, daß der Zug die Straßen passiren kann, ohne daß die Arbeiter oder der Verkehr Schaden erleiden. Hat der deutsche Arbeiter einen ähnlichen Wunsch, so verbietet die Polizei entweder den Zug, oder sie nimmt Fahnen weg, oder verhaftet ein paar Theilnehmer. Milliarden von Unzufriedenheitsbazillen. In England schreibt der Arbeiter, was er will, spricht, was er will, versammelt sich, wann und wo er will — kein Hahn kräht darnach. In Deutschland wird, was er schreibt, Buchstabe für Buchstabe von Polizei und Staatsanwalt gelesen, die mit der Lupe in der Hand auf jedes irgend ihnen nicht passende Wort Jagd machen. Anklage, Prozeß, Gefängniß. Milliarden von Unzufriedenheitsbazillen. Jedes Wort, das der deutsche Arbeiter spricht, wird überwacht — Horcher an allen Ecken, Denunzianten, Polizei und Staatsanwalt auf der Lauer. Denunziation, Majestätsbeleidigung oder sonst ein Verbrechen, Prozeß, Gefängniß. Milliarden von Unzufriedenheitsbazillen. Will er mit seinen Genossen sich versammeln, so hat er es vorher unterthänigst der Polizei zu melden, die, wenn ihr die Versammlung nicht gefällt, sie einfach verbietet. Ist die Polizei aber so gnädig, nicht zu verbieten, so beansprucht sie die Ueberwachung und Leitung der Versammlung, übt Zensur an jedem Wort, entzieht das Wort, löst auf und läßt Prozeßnachspiele folgen. Milliarden von Unzufriedenheitsbazillen. Und so fort ins Unendliche. Und kein Tag in Deutschland, der nicht Milliarden und Milliarden neuer Unzufriedenheitsbazillen erzeugte. Für den englischen Arbeiter giebt es keinen Staat, den er hassen könnte. Der deutsche Arbeiter kann keinen Schritt thun, der ihn nicht mit dem Staat in mehr oder weniger unangenehme Berührung bringt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. Abgeordnetenhaus. Bei Verhandlung eines Dringlichkeitsantrages Pfersche, wonach die Regierung aufgefordert wird, die vom Bezirkshauptmann in Dux bezüglich der dortigen Volksschulen und böhmischen Unterrichtssprache getroffenen Verfügungen aufzuheben, erklärt der Unterrichtsminister, der Dringlichkeitsantrag sei vielleicht eine Mahnung, wie nöthig es im Interesse einer geordneten Schulverwaltung sei, daß es den Vertretern beider Volksstämme endlich gelinge, ein entsprechendes Gesetzgebungswerk bezüglich der Minoritätsschulen zu Stande zu bringen. Der Minister erklärt, daß die angefochtenen Verfügungen keine Eindämmung der Selbstverwaltung in Schulsachen bezweckten. Es könne aber Fälle geben, wo die Staatsverwaltung im Interesse der Schuljugend und geordneter Schulzustände eintreten müsse, um diejenigen, die berufen seien, gewisse Pflichten zu erfüllen, dies verweigern. (Lebhaftes Bravo.) Der Minister bespricht den Duxer Fall und verweist auf die ausstehende Entscheidung des Landesschulrathes, welcher er nicht präjudiziren wolle, und versichert, die Unterrichtsverwaltung würde vollkommen objektiv ihre Pflicht thun. (Lebhafter Beifall rechts.) Nach längerer Debatte wird die Dringlichkeit in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Unter den eingebrachten Anträgen befindet sich auch ein Antrag Schönerer und Genossen auf Einsetzung eines Spezialausschusses zur Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch die deutsche Sprache als Staatssprache mit Ausnahme von Dalmatien, der Bukowina und Galizien erklärt wird. Ferner ein Antrag, welcher die Regierung auffordert, ein Reichsgesetz betreffend die Regelung der Sprachenfrage, sowie ein Gesetz betreffend die Sonderstellung Galiziens, der Bukowina und betreffend die Zugehörigkeit Dalmatiens zu Ungarn vorzulegen.

Wien, 4. Mai. Heute Vormittag fand die Eröffnung des dritten internationalen Marktes für landwirthschaftliche Maschinen in Anwesenheit des Ackerbauministers Grafen v. Ledebur und des Statthalters Grafen v. Kielmansegg statt.

Luxemburg.

Luxemburg, 4. Mai. Der deutsche Ministerresident Prinz Franz von Thurn und Taxis ist heute Nachmittag hier gestorben.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Mai. Die Zuhörertribünen beider Abtheilungen des Reichstages waren heute überfüllt. Das Publikum erwartete gespannt den definitiven Abschluß der Budgetverhandlung. Dann kam die Ueberraschung. Der Präsident theilte mit, daß nach Ersuchen des Ministers die Budgetberathung aus der Tagesordnung genommen sei! Die Sitzung wurde sofort aufgehoben. Authentisch liegt kein Grund zum Aufschub vor. Gerüchtweise verlautet aber, daß das Ministerium morgen der Budgetkommission einen definitiven Beschluß mittheilen und seine Demission einreichen wird, wenn nicht die Einigkeit zwischen Landsthing und Folkething vor der Verhandlung im Plenum zu erreichen sei. Eine Drohung, das Landsthing eventuell aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, wäre jedenfalls eine natürliche Lösung, wozu der König aber nicht geneigt sein soll.

Italien.

Die italienische Deputirtenkammer hat nach den Osterferien die Arbeiten wieder aufgenommen. In der gestrigen Sitzung berichtete der Präsident Zanardelli über den Empfang im Quirinal gelegentlich der Ueberreichung der Adresse aus Anlaß der glücklichen Errettung des Königs. An diesen Bericht knüpften sich lebhafter Beifall und die Rufe: „Es lebe der König!" In der Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Salandra in Betreff des Attentats auf den König führt Ministerpräsident Marchese di Rudini aus, daß es sich bei diesem Anlaß abermals in glänzender Weise gezeigt habe, mit welcher innigen Liebe die Bevölkerung an der königlichen Familie hänge. Der Ministerpräsident erklärt sodann, daß nach der vom Ministerium eingeleiteten Untersuchung ein Beamter im Disziplinarwege bestraft worden sei, und unterbreitet unter dem Vorbehalt einer später durchzuführenden allgemeinen Reform des Sicherheitsdienstes eine Vorlage in Betreff eines Kredits von 600 000 Lire, sowie andere Gesetzentwürfe, welche die Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse in Rom zum Gegenstande haben. Was die Bestrafung eines Beamten aus Anlaß des Mordanfalls auf den König betrifft, so erfolgte diese, weil der Mordgeselle vor dem Attentate Andeutungen über seinen verbrecherischen Plan machte, die auch zur Kenntniß eines Polizeibeamten gelangt sein sollen, ohne daß dieser die erforderlichen Schritte that.

Die italienische Deputirtenkammer begann gestern auch die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Reorganisation der Armee.

Brand-Katastrophe auf einem Pariser Wohlthätigkeits-Bazar.

Eine erschütternde Kunde übermittelt uns der Telegraph aus Paris. In dieser Stadt der Lebensfreude und des raffinirtesten Genusses hat sich gestern eine Brand-Katastrophe ereignet, die in ihrer Grausigkeit an den Brand der Opéra Comique gemahnt, ja, was die Zahl der Opfer betrifft, jenes noch unvergessene Brandunglück noch übertreffen soll. Die Katastrophe gewinnt diesmal ein noch tragerisches Gepräge dadurch, daß das Feuer auf einem zum Besten der Armen von Paris veranstalteten Wohlthätigkeits-Bazar ausgebrochen ist. Bis gegen 8 Uhr Abends waren bereits zweihundert Todte festgestellt, und leider scheint damit die Verlustliste noch nicht abgeschlossen zu sein.

Es liegen bisher folgende Telegramme vor:

Paris, 4. Mai. In dem Wohlthätigkeits-Bazar, der jedes Jahr von Damen der Aristokratie in der Rue Jean Goujon zum Besten der Armen veranstaltet wird, brach gestern ein Feuer aus, das den stark besuchten Verkaufsraum vollständig zerstörte. Bis Abends 6 Uhr war festgestellt, daß 30 Personen ums Leben gekommen und 35 Personen schwer verletzt sind. Die Leichen der Umgekommenen wurden vollständig verkohlt herausgeschafft; zahlreiche Personen werden vermißt.

Paris, 4. Mai, Abends 6 Uhr 55 Minuten. Das Feuer in dem Wohlthätigkeits-Bazar brach oberhalb des Verkaufsraumes der Herzogin von Uzès aus; auf welche Weise es entstanden ist, weiß man noch nicht. Das Gebäude, welches eine Länge von 100 und eine Breite von 60 Metern hatte, war ganz aus Holz erbaut. In

10 Minuten stand alles in Flammen. Es entstand ein unbeschreibliches Drängen. Viele Personen wurden niedergestoßen und mit den Füßen getreten.

Paris, 4. Mai, Abends 7 Uhr 15 Minuten. Die genaue Zahl der Opfer bei dem Brande im Wohlthätigkeits-Bazar konnte noch nicht festgestellt werden. Auf den Trümmern des Bazars sind die vollständig verkohlten Leichen aufgehäuft und ganz unkenntlich. Dieselben wurden von den städtischen Ambulanzwagen nach dem Industriepalast geschafft. Ungefähr 150 Verwundete wurden in ein Hotel gebracht. Nach der Aussage eines Polizeibeamten, der den Dienst im Bazar versah, sollen 1500 bis 1800 Personen zur Zeit im Bazar gewesen sein, als das Feuer ausbrach. — Bis 8 Uhr sollen bereits 200 Opfer festgestellt sein.

Paris, 4. Mai, Abends 8 Uhr. Etwa 20 Leichen sind nach dem Industriepalast geschafft worden. Zahlreiche Personen stehen vor dem Thore des Palastes, um Nachrichten zu erhalten. Die Aerzte verbieten den Eintritt. Viele Diener und Kutscher in Livree erkundigen sich nach ihrer Dienstherrschaft. Alsbald, nachdem die Allarm-Signale gegeben waren, war der Sicherheitsdienst zur Stelle. Polizeimannschaften versuchten mit Gewalt Ordnung in die bereits sinnlos vor Furcht das Gebäude verlassende Menge zu bringen. Herzzerreißende Laute, verzweifelte Rufe wurden überall gehört. Aber das Feuer griff so schnell um sich, daß, als die ersten Mannschaften der Feuerwehr an der Brandstelle eintrafen, bereits das Gebälk in Flammen stand und zusammenstürzend viele Personen, welche noch im Innern des Gebäudes waren, begrub. Der Polizeipräfekt war bald zur Stelle und übernahm die Leitung über den Sicherheitsdienst und ließ zahlreiche Verwundete, von denen Einzelne in schrecklicher Weise verbrannt waren, fortschaffen. Die Feuerwehr überschüttete die Trümmer mit Wasser und schützte die benachbarten Gebäude. Man befürchtet, die heutige Katastrophe ist, was die Zahl der Opfer betrifft, noch schrecklicher wie der Brand der Opéra Comique. Diese Zahl ist noch nicht festzustellen.

Nach einem Telegramm des „Berl. Tageblatt" befinden sich unter den bisher erkannten Leichen die der Baronin Saint Martin, Vikomtesse Bonneval, Komtesse Saint Pernier, Fräulein Mandat de Grancey. Unter den Verwundeten befinden sich die Herzogin Uzès, die Marquise Galliffet, die Familie Macedo; unter den Vermißten befindet sich die Baronin Reille und Herzogin von Alençon.

Ueberall in der Umgegend der Brandstätte wurden Ambulanzen errichtet. Fünfzig Verletzte wurden in die Hospitäler gebracht. Um 11 Uhr lautete die Liste der rekognoszirten Todten: Baronin Carnel Saint Martin, Vikomtesse Bonneval, Schwester Gilhous, Komtesse Saint Pernier, Fräulein Mandat de Grancier. Unter den Verletzten befinden sich außer der Herzogin v. Uzès die Generalin Munier. Ein Angestellter des Bazars rettete 250 Personen. Zwei Feuerwehrleute sollen umgekommen sein. Es wird bestätigt, daß die Zahl der Todten sich auf Fünfzig beziffert.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Mai. Anläßlich des gestrigen Stapellaufs hat der Kaiser eine Reihe von Auszeichnungen verliehen, Herr Geh. Kommerzienrath Schlutow ist aus allerhöchstem Vertrauen zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen, dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths des Norddeutschen Lloyd, Herrn Plate, ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse, den Herren Konsul Achelis und Direktor Wiegand der Kronenorden dritter Klasse, den Herren Direktor Zimmermann und Oberingenieur Steck der Rothe Adlerorden vierter Klasse und Herrn Oberingenieur Walter und Herrn Inspektor Richter der Kronenorden vierter Klasse verliehen. — Das Königs-Regiment hat durch Verleihung der Gardelitzen einen besonderen Gnadenbeweis erhalten, aber auch an Auszeichnungen im Offizierkorps hat es nicht gefehlt, Generalmajor Haberling ist in den Adelsstand erhoben, Hauptmann Hiller zum Major, Premier-Lieutenant von Puttkamer zum Hauptmann befördert, dem Major von Kamecke wurde der Kronen-Orden dritter Klasse, den Hauptleuten von Uchmann und Gené der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— Nachdem in neuerer Zeit die Bedeutung der in den Werksteinbauten des Mittelalters zahlreich vorkommenden Steinmetzzeichen und Meisterschilde für kunstwissenschaftliche Zwecke — insbesondere für die Geschichte der Baukunst — mehr und mehr gewürdigt worden ist, soll für die Erhaltung dieser Klasse von Urkunden, sowie für ihre allmälige Sammlung Sorge getragen werden. Es ist deshalb Vorsorge getroffen worden, daß bei Gelegenheit von Reparaturarbeiten oder umfassenderen Restaurationen an älteren Baudenkmälern jene handwerklichen Ehrenzeichen nicht nur vor Zerstörung durch Abschariren der bezüglichen Quaderstelle oder vor Entstellung durch Färbung bezw. Uebertünchung sorgfältig geschützt, sondern auch in hinreichend großem Maßstabe (1/5 bis 1/10 der natürlichen Größe) abgezeichnet und unter genauer Angabe des Bautheils, an dem sie vorkommen, gesammelt werden.

— Zur Erleichterung des Besuchs der zur Zeit in Brüssel stattfindenden internationalen Ausstellung werden während der Dauer der Ausstellung an jedem Dienstag, zuerst am 18. Mai, Sonderrückfahrkarten mit zehntägiger Geltungsdauer ausgegeben. Die Karten kosten 1. Klasse 71,60 Mark, 2. Klasse 53,30 Mark, 3. Klasse 37,20 Mark. Die Sonderrückfahrkarten gelten zum Antritt der Hinreise nur am Dienstage. Benutzbar sind auf den preußischen Staatsbahnen alle Züge, D-Züge jedoch nur gegen Zulösung einer Platzkarte, auf den belgischen Staatsbahnen im Allgemeinen alle Züge, mit Ausnahme folgender Schnellzüge: Nr. 55 ab Herbesthal Nachts 12,59, Nr. 67 ab Herbesthal Vorm. 11,01, Nr. 75 ab Herbesthal Nachm. 7,37 und Nr. 57 ab Verviers Nachts 1,01. Fahrtunterbrechung ist nur einmal auf der Rückreise auf der preußischen Staatsbahnstrecke gegen Bescheinigung des Stationsbeamten gestattet. Jede Sonderrückfahrtkarte zum vollen Preise giebt Anspruch auf 25 Kilogramm, eine solche zum halben Preise (Kinderfahrkarte) auf 12 Kilogramm Freigepäck auf den preußischen Staatsbahnen. Für die belgische Strecke wird Freigepäck nicht bewilligt.

— Das Komitee für Ferien-Kolonien und Speisung armer Schulkinder versendet soeben seinen 15. Jahresbericht, darnach betrugen im Jahre 1896 die Einnahmen 22 294,75 Mark, die Ausgaben 18 837,95 Mark, so daß ein Bestand von 3456,80 Mark verblieb. Die Thätigkeit des Komitees begann im vorigen Jahre am 16. Januar mit der Speisung von 400 Kindern, deren Zahl allmälig auf 600 vermehrt wurde. Der Bau des eigenen Ferienheims in Berg-Dievenow wurde so weit gefördert, daß die erste Kolonie am 3. Juli einziehen und die Einweihung am 5. Juli erfolgen konnte, die Kosten des Hausbaus beliefen sich auf 20 357,45 Mark. In Dievenow waren im Laufe des Sommers vom 3. Juli bis 9. September 3 Kolonien untergebracht. Wir dürfen aber auch nicht verschweigen, daß die Erkenntniß von der Wichtigkeit unserer Arbeit für die Gesundheit weiter Volkskreise doch noch nicht überall Boden gefaßt hat, und daß uns gerade dort Entgegenkommen versagt wurde, wo wir es am allermeisten erwarten durften, zumal wir keine persönlichen Opfer forderten, bei der dortigen Badedirektion. An Stelle der alten Kolonie Carpin mußten in diesem Jahre zwei neue Kolonieorte gesucht werden. Die Wahl fiel auf Altwarp bei Neuwarp und auf Tegelhoff bei Putbus a. Rügen. Die Mädchenkolonie Altwarp leitete die Lehrerin Fräulein Johanna Nitschke, eine bewährte Führerin. Trotzdem die Räumlichkeiten dort nicht allen Anforderungen entsprachen, haben sich doch unsere Kinder vortrefflich erholt. Ein Kind hat 11 Pfund, mehrere andere haben 8 Pfund zugenommen, die Durchschnittszunahme betrug 4½ Pfund. Die Aufsicht in Tegelhoff führte Herr Lehrer Greseus. Auch hier waren die Räumlichkeiten etwas knapp. Allein in Folge der reinen Luft Rügens in Verbindung mit guter Verpflegung sind auch hier gute Erfolge zu verzeichnen. Die durchschnittliche Gewichtszunahme betrug 3 Pfund. Die einheimische Stahlquelle hat ihre alte Kraft an den 130 blutarmen Mädchen wieder in hervorragender Weise gezeigt. Eine größere Anzahl ist von der Bleichsucht vollständig geheilt worden, bei den andern ist wesentliche Besserung eingetreten. Unentgeltlich wurden aufgenommen bei Frau Gräfin von Flemming-Benz in Gieskow 12 Mädchen und eine Lehrerin, Herrn Lehrer Müller-Landechow 1 Mädchen, Herrn Pastor Schlapp-Brandshagen 3 Mädchen, Herrn Pastor Otto-Boldekow 2 Mädchen, Herrn Restaurateur Muckert-Heimholz bei Labes 1 Knabe, Herrn Kapitän Pockatis-Witte 1 Mädchen. Demnach sind außerhalb 170 und in der Stadt 130, im Ganzen 300 Kinder während des Sommers versorgt worden. Einen herben Verlust erlitt das Komitee durch den am 3. Juni erfolgten Tod des Ehrenmitglieds, Erblandmarschalls Graf von Flemming, welcher seit Jahren der Sache der Ferienkolonien ein warmes Herz entgegenbrachte und sie reichlich unterstützte. Der Bericht schließt: „Vertrauensvoll sehen wir in die Zukunft. Wir sind der festen Zuversicht, daß sich immer Herzen finden werden, die sich der armen kranken Schüler unserer Stadt anzunehmen bereit sind. Aber wenn unter den reich begüterten Männern und Frauen unserer Stadt einige eine außergewöhnliche, größere Gabe auf den Altar der Menschenliebe legen wollten, so würden sie damit ein gutes Werk thun und die Sache, für die wir arbeiten, für alle Zeiten sichern."

* Der für eine hiesige Weingroßhandlung thätige Reisende Max Sternemann wurde gestern Abend auf dem Bahnhof in Bromberg verhaftet, er soll sich bedeutende Unterschlagungen haben zu Schulden kommen lassen und war gegen ihn von hier aus telegraphische Anzeige erstattet worden.

* Das im Hause Grüne Schanze 10 beschäftigte Dienstmädchen Marie Sydow stürzte sich heute früh aus einem Fenster der 1. Etage auf die Straße hinab. Außer einigen Verstauchungen erlitt die S. anscheinend erhebliche innere Verletzungen, welche eine Ueberführung in das städtische Krankenhaus nothwendig machten.

* Der in der Eisengießerei von Böttcher beschäftigte Schmiedegeselle Karl Schöneck wurde gestern Nachmittag im Verlaufe eines Streites von einem Arbeitskollegen mit einer Eisenstange geschlagen. S. trug eine Kopfwunde davon, die ihn nöthigte, die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch zu nehmen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,50, Schinken 1,30, Bauch 1,10 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60, Keule 1,50, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* In der Zeit vom 25. April bis 1. Mai sind hierselbst 38 männliche und 18 weibliche, in Summa 56 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 31 Kinder unter 5 und 9 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Lebensschwäche, 3 an Auszehrung, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, je 1 an Diphtheritis, Eitervergiftung, chronischer Krankheit und in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 in Folge von Unglücksfällen, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Unterleibstyphus und 1 an Krebskrankheit; 1 Erwachsener beging Selbstmord.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 4. Mai. In der heute Vormittag in Berlin stattgefundenen Ausschußsitzung des Bezirkseisenbahnrathes wurde, wie telegraphisch gemeldet wird, der erste der von dem Vorsitzenden der hiesigen Handelskammer, Herrn Konsul Schiemann, gestellten Anträge, daß 1. der Schnellzug Berlin-Saßnitz-Trelleborg sowohl aufwärts als abwärts in Ducherow halte, um dort Passagiere für die Ducherow-Swinemünder Bahnstrecke sowohl aufnehmen als auch absetzen zu können, und daß 2. für den Winterfahrplan ein passender Zug für die Strecke Swinemünde-Ducherow eingelegt werde, um für den ungefähr 5¾ Uhr Ducherow passirenden Zug Saßnitz-Berlin einen Anschluß zu erreichen, abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte, weil der Anschlußzug von Swinemünde her aus technischen Gründen bis Pasewalk laufen müsse, was ca. 22 000 Mark Kosten verursachen würde. Dahingegen wurde der zweite Antrag, lautend: der Bezirkseisenbahnrath wolle beschließen, bei der königlichen Eisenbahndirektion zu Stettin dahin wirken zu wollen, daß künftighin, und zwar mit der Wintersaison 1897—98 beginnend, der Vollbetrieb auf der Strecke Swinemünde-Ducherow, der während der Sommersaison bereits stattfindet, auch auf den Winterbetrieb ausgedehnt werde, einstimmig angenommen. Der Sitzung wohnte Herr Konsul Schiemann persönlich bei. Am 1. Juni findet die Berathung im Bezirkseisenbahnrath in Stettin statt.

|-| **Stargard**, 4. Mai. Das Ausnehmen von Krähennestern ist ein Sport, welcher gegenwärtig sehr viel getrieben wird und bei welchem zuweilen tollkühn vorgegangen wird. So hatte sich zur Ausübung dieses Sports der hiesige Schuhmachergeselle Joh. Wegener nach dem nahen Buchholz begeben und unermüdlich erklomm er die hohen Kiefern, um Beute zu suchen; eben hatte er einen besonders hohen Baum fast bis zur Spitze erklettert, als er das Gleichgewicht verlor und zur Tiefe stürzte, wo er besinnungslos liegen blieb. Der herbeigeholte Arzt konstatirte lebensgefährliche Verletzungen, u. A. hat der junge Mann an beiden Armen mehrfache Knochenbrüche davongetragen.

(:) **Pasewalk**, 4. Mai. Es ist auch an dieser Stelle von dem schweren Brandunglück in Gr. Fridenwalde berichtet worden, bei welchem das Schulhaus eingeäschert und die Frau des Lehrers in den Flammen den Tod fand. Aus diesem Anlaß hat der Herr Kultusminister dem Lehrer sein Beileid ausgedrückt und demselben eine Unterstützung von 300 Mark bewilligt. — Die hiesige kaufmännische Vereinigung hat beschlossen, eine Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge einzurichten und soll dieselbe bereits im Juni eröffnet werden.

d **Neustettin**, 4. Mai. In dem nahen Dorfe Trabehn ist der Privatförster Stahl von einem Blitzschlag getödtet worden, derselbe befand sich mit mehreren Arbeitern in der Forst und als das Gewitter aufzog, warnte er seine Begleiter, sich nicht unter einen Baum zu stellen; er selbst aber beachtete diese Warnung nicht, er suchte unter einem Baum vor dem Regen Schutz, aber kaum hatte er dort Platz genommen, so schlug der Blitz in den Baum und Stahl wurde getödtet.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 5. Mai. Der Krawall vom Abend des 26. Januar d. Js. beschäftigte heute die erste Strafkammer des Landgerichts, vor derselben mußten unter der Anklage des Landfriedensbruchs bezw. des Widerstandes gegen die Staatsgewalt erscheinen der Klempnergeselle Gustav Haschke, der Arbeitsbursche Robert Friede, der Seemann Albert Ewald und der Klempnerlehrling Max Dehn. Der Erstgenannte von diesen zählt 20 Jahre, die übrigen stehen erst im Alter von 16 bis 17 Jahren. Ein fünfter Angeklagter, der Schiffsjunge Fritz Wollin, hatte nicht zum Termin geladen werden können. Friede gab zu, daß er sich mit in einem Haufen von etwa 50 Altersgenossen befunden habe, die johlend vom Königsplatz her die große Domstraße durchzogen und mit Schneebällen die Fensterscheiben einwarfen, F. gab weiter an, daß sich die drei Mitangeklagten ebenfalls in dem Schwarm befunden hätten. Ewald und Dehn haben geständlich Zigarren an sich genommen, welche aus dem geplünderten Zickertschen Schaufenster stammten. Weiter hat sich Friede hervorgethan, indem er bei dem Kaufmann Luckfiel eine vor dessen Laden hängende Pute abzureißen versuchte, ein anderer Bursche nahm ihm jedoch das werthvolle Beutestück vor der Nase weg. Haschke behauptete, bei dem Tumult ganz unbetheiligt zu sein, er war jedoch an dem betreffenden Abende dem Schutzmann Noack als einer von denjenigen Leuten bezeichnet worden, welche die Laterne der Lucas'schen Restauration zerschlagen hätten. Darauf hin sollte Haschke zur Feststellung seiner Persönlichkeit nach der Polizeiwache gebracht werden, er leistete aber sowohl dem Schutzmann Noack wie dem später hinzukommenden Schutzmann Würfel den heftigsten Widerstand, sodaß er nur mit Mühe fortgebracht werden konnte. Das Gericht hielt den Landfriedensbruch nur bei Friede für erwiesen, dagegen habe Haschke sich des Widerstandes schuldig gemacht und die Angeklagten Evert und Dehn waren ihren eigenen Angaben zufolge wegen Hehlerei zu strafen, da sie eine vor ihren Augen geraubte Kiste Zigarren sich angeeignet. Die Jugend der Angeklagten konnte in dem vorliegenden Falle als wesentlich strafmildernd nicht in Betracht kommen, da die Jungen in den von ihnen durchzogenen Straßen wie Vandalen gehaust haben. Friede wurde zu einem Jahr und sechs Monaten, jeder der übrigen drei Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Der Verein „Invalidendank", Berlin, Linden 24, feiert heute (5. Mai) das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Verein hat 1879 Korporationsrechte erlangt. Das Vereinsvermögen ist in erfreulichem Wachsen und gestattet alljährlich die Zuführung größerer Beträge zu Invaliden-Unterstützungen an das königl. Kriegsministerium. Die Leitung der Geschäfte liegt jetzt in den Händen des General-Lieutenants z. D. Excellenz P. von Lettow-Vorbeck und des Majors a. D. W. Brenken.

Minden i. Westf., 4. Mai. Der Imprägnirkessel in der Kistenfabrik der Gebrüder Busch explodirte heute. Ein Arbeiter wurde getödtet, sieben theils leicht, theils schwer verwundet.

L. **Paris**, 5. Mai. Eine furchtbare Explosion ereignete sich gestern in einem Kaffeehause; das Café wurde gänzlich zerstört und drei Personen tödtlich verwundet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: N.

Privat-Ermittelung.

Weizen unv., per 1000 Kilogramm loko 156,00—158,00.

Roggen unv., per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,00.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 126,00 bis 130,00.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,3 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,75 B., per Mai 55,75 B., per September-Oktober 52,75 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Landmarkt.

Weizen und Roggen ohne Zufuhr. Gerste —. Hafer 132,00—136,00. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 pro 24 Zentner.

Berlin, 5. Mai. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 160,00, per Juli 159,25, per September 154,50. Befestigt.

Roggen loko 117,00, nom. per Mai 116,50, per Juli 118,00, per September 120,00. Matt.

Roggenmehl per Mai 15,40, per Juli 15,50. Behauptet.

Hafer loko 125,00 bis 150,00, per Mai 126,75, per Juli 127,50. Matt.

Rüböl loko m. F. 56,40 nom., loko o. F. 55,40 nom., per Mai 56,40 nom., per Oktober 53,30 nom. Fest.

Spiritus loko 70er 41,20, loko 50er —,—, per Mai 45,50, per September 45,70, per Dezember —,—. Fester.

Mais loko 83,00 bis 87,00 nom., per Mai 82,25. Fest.

Petroleum 19,90. Ruhig.

London, 5. Mai. Wetter: Regenschauer.

Berlin, 5. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	104,00
do. do. 3½%	104,00
do. do. 3%	98,40
Deutsche Reichsanl. 3%	98 00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30
do. do. 3%	93,60
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,60
3% neuländ. Pfandbriefe	93 30
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 70
do. 3%	93 30
Italienische Rente	91 30
do. 3% Eisenb.-Oblig	56,70
Ungar. Goldrente	104,10
Rumän. 1881er am. Rente	100,40
Serbische 4% 95er Rente	64 10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	21 10
Rum. amort. Rente 4%	88,00
Russ. Boden-Credit 4½%	105,30
do. do. von 1880	102 90
Mexikan. 6% Goldrente	97 80
Oesterr. Banknoten	170 60
Russ. Banknoten Cassa	216 65
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106 00
do. (100) 4%	103 25
do. (100) 4%	100, 0
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	99,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	178 40
Stett. Vulc.-Prioritäten	178 00
Stettiner Straßenbahn	134 00
Petersburg kurz	216 05
London kurz	——

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	——
Berliner Dampfmühlen	123,10
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	65 50
„Union", Fabrik chem. Produkte	117,75
Varziner Papierfabrik	183,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	210 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	——

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	198,10
Berliner Handels-Gesellsch.	159,40
Oesterr. Credit	225,90
Dynamite Trust	181 90
Bochumer Gußstahlfabrik	164,75
Laurahütte	159 70
Harpener	181,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	181 25
Dortm. Union Litt. C.	99,90
Ostpreuß. Südbahn	93,50
Marienburg-Mlawkabahn	85,75
Mainzerbahn	——
Norddeutscher Lloyd	105 40
Lombarden	34 70
Franzosen	150 10
Luxemb. Prince-Henribahn	94 40

Tendenz: Fest.

Paris, 4. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	4.	3.
3% Franz. Rente	103,02	102,95
4% Ital. Rente	91,95	91,65
Portugiesen	—,—	21,60
Portugiesische Tabaksoblig.	463,00	461,00
4% Rumänier	—,—	87,75
4% Russen de 1889	—,—	102,35
4% Russen de 1894	66,20	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92 40	92 50
4% Serben	64,30	64,00
3% Spanier äußere Anleihe	61,12	61,00
Convert. Türken	19,02	18,75
Türkische Loose	99,20	99,20
4% türk. Pr.-Obligationen	425 00	422,00
Tabacs Ottom.	308,00	307,00
4% ungar. Goldrente	——	104,75
Meridional-Aktien	641,00	641,00
Oesterreichische Staatsbahn	761,00	760,00
Lombarden	194,00	192,00
B. de France	3630	—,—
B. de Paris	839,00	836,00
Banque ottomane	522,00	519,00
Credit Lyonnais	760,00	758,00
Debeers	688,00	695,80
Langl. Estat.	83,00	83,00
Rio Tinto-Aktien	650,00	656,00
Robinson-Aktien	168,00	170,50
Suezkanal-Aktien	3230	3242
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,81	205,81
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 5/16	122,37
do. auf Italien	5,25	5,25
do. auf London kurz	25 08½	25,08½
Cheque auf London	25,10½	25,10½
do. auf Madrid kurz	385,00	386,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	43,00	49,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 39,25, per September 40,75, per Dezember 41,50, per März 42,00.

Hamburg, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,80, per Juni 8,82½, per Juli 8,87½, per August 8,90, per Oktober 8,87½, per Dezember 8,95. Abgeschwächt.

Bremen, 4. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Höher. Loko 5,40 bez. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz matt. Wilcox 22½ Pf., Armour shield 22½ Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., White label 23½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25¼ Pf.

Amsterdam, 4. Mai. Java-Kaffee good ordinary 46,50.

Amsterdam, 4. Mai. Bancazinn 36,62.

Amsterdam, 4. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per Mai 170,00, per November —,—. Roggen loko —,—, do. auf Termine behauptet, per Mai 101,00, per Juli 98,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko —,—, per Herbst 27,12.

Antwerpen, 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,50 B. Fest.

Antwerpen, 4. Mai. Schmalz per Mai 51,00. Margarine ruhig.

Antwerpen, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste ruhig.

Paris, 4. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,12, per Juni 25,37, per Juli-August 25,75, per Oktober-Januar 27,37.

Paris, 4. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 22,75, per Juni 22,85, per Juli-August 22,75, per September-Dezember 21,75. Roggen beh., per Mai 13,65, per September-Dezember 13,00. Mehl ruhig, per Mai 44,80, per Juni 45,10, per Juli-August 45,40, per September-Dezember 45,50. Rüböl ruhig, per Mai 55,25, per Juni 55,50, per Juli-August 55,75, per September-Dezember 56,50. Spiritus matt, per Mai 36,75, per Juni 36,50, per Juli-August 36,00, per September-Dezember 34,25. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 4. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 48,25, per September 49,25, per Dezember 49,50. Ruhig.

London, 4. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46 465, Gerste 10 644, Hafer 45 829 Quarters.

London, 4. Mai. 96proz. Javazucker 10,62 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8 13/16 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 4. Mai. Chili-Kupfer 47 3/16, per drei Monate 47 9/16.

London, 4. Mai. Spanisches Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d.

Liverpool, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen 1½ d. niedriger, Mais stetig, Mehl unverändert. — Wetter: Schön.

Hull, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen schwächer. — Wetter: Schön.

Glasgow, 4. Mai. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4225 Tons gegen 6038 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 4. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 11 d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. — d.

Petersburg, 4. Mai. Weizen loko 9,00, Roggen loko 5,25, Hafer loko 3,60, Leinsaat loko 9,75, Hanf loko —,—, Talg loko 47,50, do. per August —,—. — Wetter: Trübe.

Newyork, 4. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 14 086 180 Dollars gegen 14 055 266 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 672 150 Dollars gegen 3 442 368 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 4. Mai. Visible Supply Weizen 34 412 000 Bushels, Mais 16 997 000 Bushels.

Newyork, 4. Mai. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 76,12. Mais per Juli 30,37.

Newyork, 4. Mai, Abends 6 Uhr.

	4.	3.
Baumwolle in Newyork	7,62	7,75
do. in Neworleans	7,50	7 9/16
Petroleum Rohes (in Cases)	6,65	6,55
Standard white in Newyork	6,20	6,10
do. in Philadelphia	6,15	6,05
Pipeline Certificates per Mai	79,50	83,00
Schmalz Western steam	4,25	4,30
do. Rohe und Brothers	4,50	4,55
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	76,75	78,12
per Juli	75,00	76,25
per September	71,75	72,75
per Dezember	73,75	74,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,00	8,00
per Juni	7,55	7,50
per August	7,65	7,55
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,25	3,25
Mais willig,		
per Mai	28,75	29,00
per Juli	30,00	30,50
per September	31,50	31,75
Kupfer	11,15	11,15
Zinn	13,25	13,25
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	1,75

Chicago, 4. Mai.

	4.	3.
Weizen willig, per Mai	69,25	71,12
per Juli	69,00	70,50
Mais willig, per Mai	23,62	24,00
Pork per Mai	8 45	8,52½
Speck short clear	5,00	5,00

Wasserstand.

* **Stettin**, 5. Mai. Im Revier 5,45 Meter = 17′ 4″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Mai. An den zuständigen Stellen wird angenommen, daß das gegenwärtige Provisorium im Reichsmarineamt noch bis zum August andauern wird.

— Nach einer Meldung aus Wiesbaden wird der Kaiser wahrscheinlich bereits am 15. d. M. daselbst eintreffen, um der Generalprobe des Schauspiels „Der Burggraf" beizuwohnen.

Wien, 5. Mai. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen wird die innere politische Situation, trotz offiziöser Ableugnungen, als akut krisenhaft bezeichnet. Jede Hoffnung auf eine Verständigung mit Ungarn, wegen Feststellung der Quote, ist geschwunden und eine Ministerkrisis hier wie in Ungarn wird als unvermeidlich gehalten.

Wie das „Wiener Journal" meldet, soll sich der Erzherzog Franz Ferdinand d'Este in nächster Zeit mit der Prinzessin Sophie von Baiern verloben.

Paris, 5. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß der Zeitpunkt für die Vermittlung der Mächte in der griechisch-türkischen Angelegenheit nicht mehr fern sei. Man glaubt annehmen zu können, daß der König bald vertraulich an die Großmächte herantreten und deren Intervention nachsuchen werde.

Paris, 5. Mai. Bei dem entsetzlichen Brandunglück wird seitens der Polizei die Zahl der Todten auf 123 und diejenige der Verwundeten auf 200 angegeben. Unter den Verunglückten befinden sich viele Damen der höchsten Aristokratie und wie es heißt auch eine Tochter des Präsidenten Faure. Die Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die Herzogin von Alençon soll schwer verwundet sein. Unter den Todten befindet sich auch der General Munier. An der Spitze des Komitees, welches den Bazar veranstaltete, stand die Frau des früheren Präsidenten Casimir Perier.

Paris, 5. April. (Privattelegramm.) Die Aufregung ist ungeheuer. Der Polizeipräfekt wird allgemein beschuldigt wegen der ungenügenden Vorkehrungen zur Sicherheit. Die Herzogin Alençon, Schwester der Kaiserin von Oesterreich, Gräfin Hunolstein, die Schwester des Herzogs von Uzès, sind todt. Faure besuchte Abends das Krankenhaus und den Saal des Industriepalastes, wo die Leichen ausgestellt sind. Herzzerreißende Scenen ereignen sich unter der Menge, welche die Leichen rekognosziren. Die Rekognoszirung ist erschwert, da viele Leichen unkenntlich sind.

Rom, 5. Mai. Der griechische Ministerpräsident Ralli hat den italienischen Gesandten darüber interpellirt, wie sich Italien im Falle eines Vermittelungsgesuches zu den nationalen Interessen Griechenlands stellen werde.

London, 5. Mai. „Standard" meldet, daß die Griechen beim Verlassen von Trikkala, ebenso wie in Larissa, die im Gefängniß befindlichen Verbrecher befreit hätten, die jetzt in der Umgegend zerstreut sind und sich durch Plünderungen ernähren.

London, 5. Mai. Dem Handelsminister ist eine Petition der Messerschmiede von Sheffield zugegangen, in welcher er um den Schutz der englischen Industriellen in Egypten ersucht wird, damit sie gegen die Konkurrenz der deutschen Kaufleute, welche dort deutsche Produkte unter englischen Stempeln verkaufen, geschützt werden.

Athen, 5. Mai. Durch ein königliches Dekret wird der aus Kreta zurückberufene Oberst Vassos an Stelle des Obersten Manos zum Chef der Truppen im Epirus ernannt.

Die Einwohnerschaft Artas hat an den Ministerpräsidenten Ralli eine Kollektivklage gegen den Obersten Manos gerichtet, und scheint dieselbe mit seiner Abberufung im Zusammenhange zu stehen.